

# Liveschaltung nach Chile

Benefizkonzert mit zahlreichen Gästen

**Heiligenstadt.** (me) Zum Benefizkonzert „Rock für Chile“ am Samstagabend kamen die Gäste nicht nur aus der Stadt Heiligenstadt in Schermbachs Keller, um den Opfern des schweren Erdbebens durch Spenden zu helfen. Gloria Tröbe aus dem Heilbad absolviert seit August letzten Jahres ein Freiwilligenjahr in Santiago de Chile. Hautnah hat sie das schwere Erdbeben am 27. Februar miterlebt. In einem Projekt von Ärzten, Pädagogen, Psychologen und Freiwilligen half Gloria bereits den Menschen zweier Dörfer in der Region Molina.

Glorias Mutter Birgit Tröbe ermutigte die Tochter dabei, dass Freiwilligenjahr in Chile zu machen. „Nun habe ich überlegt, wie ich meine Tochter und das Hilfsprojekt von hier aus unterstützen kann“, erklärt die 49-Jährige. „Am besten geht das natürlich mit Geld“, weiß die Mutter. Das sei in Chile besonders wichtig, da es dort nicht so ein starkes Gemeinwesen wie in Deutschland gebe. Alles sei dort privatisiert. Da Birgit Tröbe früher als Eventmanagerin arbeitete, war für sie klar, wie an Spenden zu kommen ist: mit einem Benefizkonzert. „Zwei Wochen lang war ich unterwegs, eine Organisation zu finden, die mir ein Spendenkonto auf

macht.“ Letztendlich fand sie bei „Contigo – Chance für Straßenkinder“ ein offenes Ohr für ihr Vorhaben. „Wichtig ist mir dabei, dass das Geld direkt nach Chile geht und nicht erst Organisation oder sonstiges davon bezahlt wird.“ Nun musste sie noch Unterstützung für den Benefizabend finden.

Hilfe fand sie vor allem auch bei Freunden und der Schülerband „Einfach wir“ sowie der Band „Old and grey“ aus der Alten Mark. Peter Gotthardt von der Videoproduktionsfirma Filmwiesel aus Westhausen erstellte gemeinsam mit Gloria eine beeindruckende Präsentation. Fotos, Videos und der Livebericht der Helferin stellten eindrücklich die schlimme Situation in den Dörfern dar: überall Schutt und Verwüstung.

Anschließend gab es eine Liveschaltung nach Chile, bei der Gloria nochmal vom aktuellen Geschehen berichtete und sich herzlich bei allen bedankte. So war es auch den Gästen möglich, noch eine Frage zu stellen. Beim rockigen Tanz mit den hilfsbereiten Bands ließ man dann den Abend ausklingen.

**i** Die Präsentation ist zu sehen bei: [www.filmwiesel.de](http://www.filmwiesel.de) (aktuelles)



Beim Benefizkonzert gab es auch eine eindrucksvolle Präsentation des Hilfsprojekts. Foto: Martin Engel

## Für Mütter und Väter

Erneut ein Elternkurs „Kess erziehen“

**Heiligenstadt.** (tlz) Am Mittwoch, 28. April, um 19.30 Uhr beginnt im Marcel-Callo-Haus in Heiligenstadt, Lindenallee, wieder ein Elternkurs „Kess erziehen“.

Der lebensnahe und schon sehr beliebte Elternkurs vermittelt keine Erziehungsmethoden, sondern er steht für Erziehungshaltungen. Der

achtsame, respektvolle und konsequente Umgang miteinander wird gefördert. Eingeladen sind Mütter und Väter mit Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren. Der Elternkurs umfasst fünf Abende. Nähere Informationen und Anmeldung: Referat Erwachseneneseelsorge Heiligenstadt, Telefon: 03606/667410.

# Beschwingt und feurig

Niederorscheler Regelschüler begeistern mit Konzert

**Niederorschel.** (sr) Mit frischen und beschwingten Liedern begrüßten die Niederorschler Regelschüler am Samstag in der Lindenhalle den Frühling. Neben lustigen Anekdoten aus der Theatergruppe und flotten Musicals vom Chor gaben auch die Tänzer ihr Bestes.

Strahlender Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen hatten sich am Samstag nachmittags pünktlich zum Frühlingkonzert der Regelschule eingestellt. Ebenso bunt, wie sich die Natur gerade präsentiert, hatten sich der Saal sowie die Sängerinnen und Sänger geschmückt. „Ganz bewusst haben wir heute auf unsere einfarbige Chorkleidung verzichtet“, erklärt die Chorleiterin und Gesamtorganisatorin des Konzertes, Heidi Beckmann.

Unter dem Motto „Bewegung“ hatte der Jugendchor der Regelschule zusammen mit der Theater-, Flöten-, Gitarren- und Tanzgruppe ein buntes Frühlingkonzert auf die Beine gestellt. Besonders englische Musicaltitel fanden sich in diesem Jahr im Programm, anders als in den vergangenen Jahren, wo eher traditionelle Frühlinglieder gesungen wurden. So klatschten und schnipsten die insgesamt 73 Sängerinnen und Sänger aus den 5. bis 10. Klassen zu peppigen Liedern wie „Barbara Ann“, „The Locomotion“ oder dem „Shoop Shoop Song“.

Mit viel Witz und Humor lockerte die Theatergruppe das Programm auf und zog dabei so einige Lehrer durch den Kakao. Richtig feurig wurde es schließlich mit der



Der Maler und sein Modell im Literaturmuseum: Vor dem Porträt Bernhard Cordiers (v.r.): Rocco Hettwer, seine Assistentin, die russische Kunststudentin Galina Manyutina, Bernhard Cordier und dessen Tochter Mattea. Foto: Christine Bose

# „Die Kurbelmädchen“

Porträt eines Heiligenstädters unter den Werken Rocco Hettwers im Museum

**Heiligenstadt.** (tlz/cb) Der Vulkanausbruch auf Island hatte sogar Auswirkungen auf das Eichsfeld. Bereits vor zwei Jahren waren Regina Fasold, Leiterin des Literaturmuseums Theodor Storm, und der Berliner Künstler Rocco Hettwer, 1964 im sächsischen Wurzen geboren, in Kontakt getreten. Vorbereitet haben sie die Gemäldeausstellung „Die Kurbelmädchen“.

Kurz vor der Eröffnung am Sonntag – die Bilder werden bis zum 13. Juni gezeigt – erteilte die Museumsleiterin und die Stormvereinsvorsitzende Monika Potrykus die Nachricht des ungarischen Kunsthistorikers Zoltán Somhegyi, er könne die Laudatio nicht halten. Kein Flieger startete nach Deutschland. Kurz entschlossen half Kurt Kobe aus Wurzen, Pfarrer i.R. und Freund der Familie Hettwer. Er begleitete Gerda Hettwer, die Mutter des Künstlers, und verlas die ihm aus Budapest zugesandte Laudatio.

Nach Musikdarbietungen von Cathleen Köchy (Querflöte) und Annegret Vucak (Gitarre) sah sich Rocco Hettwer sogleich von vielen interessierten Besuchern umgeben, nahm sich viel Zeit für Erläuterungen und die Beantwortung von Fragen. Seine Assistentin Galina Manyutina aus Moskau begleitete ihn. Der Deutsche Akademische Austauschdienst ermöglicht der Studentin der Kunstgeschichte einen Deutschlandaufenthalt. Den Künstler selbst führten berufliche Aufenthalte nach Frankreich und Italien.

Seit 1994 ist er mit Expositionen in Deutschland, Frankreich und Polen vertreten.

Das Gemälde im Heiligenstädter Museumsfoyer, Öl auf Leinwand, entstanden 2006/2007, zieht aus zwei Gründen die Blicke auf sich. Das liegt in der Umsetzung begründet und in der Tatsache, dass die Einheimischen den Porträtierten kennen: Bernhard Cordier aus Heiligenstadt. Die Familien sind freundschaftlich miteinander verbunden.

Jedoch porträtiert der Künstler nicht nur Menschen. Erzählen möchte er und dabei, so die Laudatio, „Dinge des Lebens mit hineinnehmen, die uns allen bekannt sind“ – und sei es ein so unspektakulärer Gegenstand wie ein Sessel. Zoltán Somhegyi spricht vom starken Subjektivismus des Künstlers. Dessen Bilder würden dem Betrachter nur am Anfang erscheinen, als entstammten sie dem Surrealismus. Doch wolle Rocco Hettwer keine Traumwelten zeigen, sondern alltägliche Situationen. So schaffe er aus der Realität traumhaft wirkende Bilder. Der Ausstellungstitel provoziert Fragen. Wissen möchten die Besucher, warum auf einigen Bildern Mädchen Kurbeln halten, an Kurbeln drehen. Eine Kurbel dient der Verlängerung des Armes, setzt menschliche Bewegung um. Sie ist Symbol dafür, dass Modelle im Atelier selbst etwas mit ihren Händen tun, nicht starr und unbeweglich verharren, während der Maler sie mit der Tätigkeit seiner Hände im Bild festhält.

# Öffentlichkeit bleibt draußen

Strathausen: Breites Podium über Verkehrskonzeption nicht gewollt?

**Heiligenstadt.** (tlz/mok) Erstmals nach seiner Gründung tagte gestern Abend unter dem Vorsitzenden Thomas Stützer (CDU) der Sonderausschuss zur Umsetzung einer neuen Verkehrskonzeption in Heiligenstadt.

Im Oktober 2009 hatte der Stadtrat die Bildung dieses Gremiums beschlossen. Initiator war die Fraktion SPD/Grüne. Der Beschluss kam mehrheitlich zustande – gegen die Stimmen der CDU und gegen die Stimme des Bürgermeisters. Dass der Ausschuss erst ein halbes Jahr nach seiner Gründung zum ersten Mal zusammenkommt, dafür findet SPD/Grüne-Fraktionschef Franz-Josef Strathausen, selbst Mitglied des Gremiums, überhaupt kein

Verständnis. Noch mehr aber ärgert ihn, dass die Beratung gestern unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand.

In Heiligenstadt, so Strathausen, sei keiner mit der bestehenden Verkehrsführung zufrieden. Der Heimenstein sei voll gesperrt, in der Ratsgasse sei das Verkehrsaufkommen größer als auf der A 38. Einem Gast in der oberen Wilhelmstraße zu erklären, wie er zur Kurklinik kommt, scheine nahezu unmöglich. Diskussionen über die Erweiterung oder Einschränkung der Fußgängerzone werden seit Jahren abgewürgt, weiß der Fraktionschef weiter. Und die Parkplatzsituation sei weder für Gäste noch Bewohner akzeptabel.

„Ein undankbares Thema, von vielen gescheut“, betont Strathausen. Mit neuen Ideen könne man sich eben schnell unbeliebt machen. Die SPD/Grüne-Fraktion als Initiator habe das Problem lösen wollen. „Wir wollten einen öffentlichen Konsens darüber führen. Wir wollten die Bürger und die Presse in den Ausschuss einbeziehen. Wir wollten ein breites Podium.“ Solche Dinge seien nur lösbar, wenn möglichst viele Interessengruppen an einen Tisch kommen und diese dann auch Gehör finden. Das sei der Anspruch.

Aus dem Anspruch heraus hatte sich Strathausen als Ideengeber auch für den Ausschussvorsitz beworben. „Das Thema“, so der Fraktionschef, „wollten wir möglichst innerhalb Jahresfrist zum Ergebnis führen“. Bei der Wahl des Ausschussvorsitzenden fand sich jedoch keine Mehrheit. Laut Strathausen stellen nun die CDU/Bürgermeisterfraktion, „also diejenigen, die den Ausschuss nicht wollten und noch immer nicht wollen“, den Vorsitzenden. Am Vorsitzenden und dem Bürgermeister liege es, wann und wie eingeladen werde und was besprochen werde. Damit sind für den Fraktionschef alle Pläne für einen offenen Konsens begraben.

Wie Strathausen anfügt, ende im Jahr 2012 die Amtszeit des Bürgermeisters. Der Fraktionschef befürchtet, dass die Lösung der Verkehrsproblematik in Heiligenstadt wohl noch bis dahin warten müsse.

## FUNDSACHE



### Papierfabrik

„Die Papierfabrik Heiligenstadt war einer der ältesten Betriebe des Eichsfeldes. Sie war auch einer der wenigen Betriebe der Papiererzeugung in Thüringen, der auf eine jahrhundertelange Entwicklung zurückblicken kann... Erwiesen ist ..., daß bereits 1604 in der Papiermühle Heiligenstadt handgeschöpftes Papier entstand. Der historische Nachweis ergibt sich aus einem Wasserzeichen, das als Wappen dargestellt ist und im Kopfbild die Jahreszahl 1604 enthält. Es gibt jedoch keine Aussagen darüber, in wessen Besitz die Mühle bis 1621 war“. Erstmals wird 1621 die Familie Zwehl als Besitzer genannt, verpachtete sie aber bereits ab 1623. „In einem Dokument vom 20. April 1623, ausgestellt vom Mainzer Erzbischof und Kurfürsten Johann Schweickardt, wurde die Papiermühle erstmalig erwähnt.“ (Gefunden in: Günter Streckenbach, Eichsfelder Papiergeschichte)



Beschreibt eine wunderbare religiöse Erfahrung: Der Buchautor Dario Pizzano.

## Autor und Verlag stellen Buch vor

**Heiligenstadt.** (tlz) Das Marcel-Callo-Haus lädt am 23. April am Welttag des Buches alle Interessierten ein zur offiziellen Buchpräsentation von „eXzess-Meine zwei Leben“ von dem Eichsfelder Buchautor Dario Pizzano. Zu Gast an diesem Abend sind der Verleger Pizzanos, der Verlagsleiter/Herausgeber des Patoch Verlags (Herausgeber u.a. von Manfred Lütz, Paul Badde, Nina Hagen) sowie Bestsellerautor Bernhard Meuser. Den Abend moderiert Diakon Johann Freitag. Den musikalischen Rahmen gestalten diekenstieck, die bekannten Musiker um den Obereichsfelder Sven Tasch. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Dario Pizzano, ein junger Musik- und Eventmanager in der Nähe von Göttingen, ließ nichts aus: keine Party, keine Droge, kein erotisches Abenteuer, bis zu dem verrückten Tag, an dem er Gott begegnete. In „eXzess“ erzählt er die eine – und dann die unglaubliche andere Hälfte seines Lebens. Ein Buch, das von einer wunderbaren religiösen Erfahrung berichtet.

Dario Pizzano, geb. 1974 in Göttingen, gelernter Industriekaufmann, arbeitete zwölf Jahre als Eventmanager, Clubbetreiber und DJ im Eichsfeld. Nach einer intensiven Gotteserfahrung im Jahr 2005 stieg er innerhalb von Wochen aus seinem alten Leben aus. Er trennte sich von seinem Beruf, seinem Milieu und begann ein Theologiestudium. Heute arbeitet Dario Pizzano in der Erwachsenenbildung der Diözese Erfurt. In Heiligenstadt hält und organisiert er Vorträge, Workshops, Benefizveranstaltungen und diverse Projekte für benachteiligte Jugendliche.



Verzichteten für ihr Konzert auf die einheitliche Kleidung: die Chorsänger der Regelschule Niederorschel. Wie das Programm so sollte auch das Erscheinungsbild sein. Foto: Rödiger